

Voraussetzungen für einen erfolgreichen Fachhochschulsektor:

Forderungen der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz an die künftige österreichische Bundesregierung Juli 2019

Zentrale Voraussetzungen / Forderungen:

- **Erhöhung der Studienplatzfinanzierung um mindestens zehn Prozent und eine jährliche Anpassung**

Um die hohe Qualität der Ausbildung an Fachhochschulen auch in Zukunft zu gewährleisten, bedarf es einer gesicherten Finanzierung durch den Bund.

- **Einführung einer Forschungsfinanzierung für Fachhochschulen**

Um sich weiterhin auf nationaler und internationaler Ebene am Wettbewerb um Forschungsmittel beteiligen zu können, benötigt die Forschung an Fachhochschulen eine gesicherte Grundfinanzierung.

- **Finanzielle Gesamtbetrachtung aller Hochschulsektoren durch die zuständige Bundesministerin bzw. den zuständigen Bundesminister**

Um eine effektive Steuerung des österreichischen Hochschulbereichs unter Wahrung der Profile der einzelnen Sektoren zu gewährleisten, braucht es eine finanzielle Gesamtbetrachtung des gesamten Hochschulbereichs durch die zuständige Bundesministerin bzw. den zuständigen Bundesminister als Grundlage für eine aufgabenbezogene Mittelverteilung. Dies erfordert auch die gesetzliche Verankerung des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans im FHStG.

Forderungen der Österreichischen Fachhochschul- Konferenz an die künftige österreichische Bundesregierung Juli 2019

Präambel

Die Erfolgsgeschichte der Fachhochschulen in Österreich feiert ihr 25-jähriges Jubiläum.

Eine ausgewiesene Wirtschafts-, Gesellschafts- und Bürgerinnen- und Bürgernähe ist das Fundament, um den uns übertragenen Bildungs- und Forschungsauftrag wirkungsvoll zu gestalten. Geprägt von einer klaren Vision im Umgang mit unseren Studierenden und der klaren Verpflichtung zur höchsten Qualität in Lehre und Forschung, haben wir Fachhochschulen in Österreich neue Standards gesetzt.

Wir setzen auch in Zukunft alles daran, dass jene Menschen, die ihre Ausbildung vertrauensvoll in unsere Hände legen, intensiv gefördert und ebenso gefordert werden. Wir sind aus Erfahrung der Überzeugung, dass unser gesellschaftlicher Auftrag - wissenschaftlich-akademisch fundierte Berufsausbildung in der dafür vorgesehenen Zeit - nur möglich ist, wenn das Miteinander an der Hochschule, das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden, als Arbeit an der Beziehung verstanden wird. Wenn wir diesen vor 25 Jahren erfolgreich beschrittenen Weg weitergehen sollen, dann benötigen wir jetzt eine Anhebung der Studienplatzfinanzierung und im Anschluss eine regelmäßige Anpassung der Mittel.

Fachhochschulen sind lehrende und forschende Hochschuleinrichtungen. Das Forschungsprofil ist anwendungsbezogen, eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Um Forschung und Wirtschaft künftig noch besser zu vernetzen und den höchsten Nutzen daraus für den regionalen Standort zu erzielen, bedarf es dringend einer nachhaltigen Forschungsfinanzierung für Fachhochschulen. Seit Jahren wird die Frage nach der Zuständigkeit für die Forschungsfinanzierung an Fachhochschulen seitens der Politik negiert und untereinander „weitergereicht“. Dadurch bleibt an Fachhochschulen vorhandenes Potential - im Wissen der Politik - für Gesellschaft und Wirtschaft ungenutzt. Damit muss endlich Schluss sein!

Wir lehren und forschen angewandt, um jungen Menschen eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen

Der Fachhochschulsektor ist der einzige Hochschulsektor in Österreich, der eine **praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau** gewährleistet. Die Studierenden stehen im Mittelpunkt. Lehre und Forschung haben den Anspruch, **höchster Qualität** zu entsprechen.

In der Lehre haben sich die Fachhochschulen dem Prinzip der **Kompetenz- und Outcome-Orientierung** verschrieben. Die Lehrinhalte bauen am aktuellen Stand der Forschung auf und werden an Fachhochschulen **praxis- und anwendungsbezogen** vermittelt. Die Lehrenden verstehen sich als Mentorinnen bzw. Mentoren der Studierenden und begegnen diesen auf Augenhöhe. Lehr- und Lernmethoden werden laufend evaluiert und angepasst. So haben die Fachhochschulen die hochschulische Lehre in Österreich **modernisiert** und um innovative Methoden bereichert.

Hochschulische Lehre basiert auf **wissenschaftlicher Forschung**. Neues Wissen wird an Fachhochschulen gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag durch **angewandte, umsetzungsnahe Forschung** generiert. Daraus ergibt sich, dass bestimmte Bereiche nur von Fachhochschulen beforscht werden. Aufgrund dieses Forschungsprofils besteht eine enge Verbindung zur Wirtschaft, die in jährlich über 1.500 Forschungsk Kooperationen greifbar wird.

Die Herausforderungen der letzten Jahre haben zu **neuen Forschungsfeldern** vor allem im Zuge der Digitalisierung, Automatisierung, Kommunikation und der Künstlichen Intelligenz geführt. In diesen Bereichen werden auch die **Arbeitsplätze der Zukunft** entstehen.

Fachhochschulen wirken verbindend zwischen **Wissenschaft, Gesellschaft, Regionen und Wirtschaft**. Sie schaffen Bewusstsein für die Themen der Zukunft. Investitionen in die anwendungsorientierte Lehre und Forschung werden dort wirksam, wo sie benötigt werden: bei den Menschen. Die Menschen fordern **nachhaltige Lösungen** für die drängenden **Herausforderungen der Zukunft**. Die Fachhochschulen sind in der Lage, diese Lösungen bereitzustellen.

Wir sind für die Wirtschaft unverzichtbar, weil wir als verlässliche Partner Dinge bewegen

Die Fachhochschulen haben sich als **verlässliche Partner für die Wirtschaft und Gesellschaft** etabliert. Sie bilden die für die Regionen dringend benötigten Absolventinnen und Absolventen aus, die wiederum in der Wirtschaft - insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels - sehr gefragt sind und die **beste Beschäftigungsquote** unter den Absolventinnen und Absolventen aller Hochschulsektoren aufweisen.

Mittlerweile schließen in absoluten Zahlen **jährlich mehr Studierende an Fachhochschulen innerhalb der Toleranzzeit** (Mindeststudienzeit zuzüglich eines Semesters) ab als an den öffentlichen Universitäten. Im Vergleich mit den

öffentlichen Universitäten zeigt sich zudem, dass im Bereich der Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften jährlich 34 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen, im Bereich Ingenieurwesen/Herstellung/Baugewerbe jährlich gar 42 Prozent der Abschlüsse an den Fachhochschulen zu verzeichnen sind. Daneben sind die Fachhochschulen selbst wichtige **Arbeitgeberinnen in den Regionen**.

Gleichzeitig haben sich **Kooperationen von Fachhochschulen und Unternehmen** im Bereich der Forschung bewährt. Fachhochschulen erfüllen eine wichtige Brückenfunktion und tragen zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei. Insbesondere der KMU-Sektor profitiert aus der Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen und aus dem **Transfer von Wissen und Innovation**. Aus der fachhochschulischen Forschung resultieren innovative Produkte, Technologien, Verfahren und Geschäftsmodelle mit hohem Wertschöpfungspotential für heimische Unternehmen und die einzelne Endverbraucherin bzw. den einzelnen Endverbraucher. Der österreichische Wirtschaftsstandort profitiert durch **gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung, Steuerleistung und Wohlstand**.

Wir wirken durch Innovation, Service und Durchlässigkeit tief und unmittelbar auf die Gesellschaft und soziale Strukturen

Die Fachhochschulen agieren sehr **bürgerinnen- und bürgernah**. Investitionen in die Lehre sowie Forschung und Entwicklung und die daraus entstehenden Innovationen kommen direkt in der Gesellschaft, bei den Menschen, an. Sie sind regional verankert, bei gleichzeitiger internationaler Ausrichtung. Darüber hinaus leben die Fachhochschulen die Themen **Inklusion, Vielfalt und Diversität** und nehmen damit einen weiteren gesellschaftlichen Auftrag wahr.

Die Fachhochschulen stehen für **soziale Durchlässigkeit**, was sich im höchsten Anteil an Studierenden aus bildungsfernen Schichten widerspiegelt. Durch ein breites und in den Organisationsstrukturen differenziertes Studienangebot gehen die Fachhochschulen auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen von Studierenden ein. Das Studium ist planbar, der Studienabschluss in der dafür vorgesehenen Zeit bei entsprechender Leistungsbereitschaft absehbar.

Ein FH-Studium steht auch Personen offen, die über keine Matura, jedoch über eine **einschlägige berufliche Qualifikation** verfügen. Die zu vergebenden Studienplätze werden aliquot auf die Bewerberinnen und Bewerber je nach Vorbildung verteilt. Dadurch ergibt sich die heterogene Zusammensetzung der Studierenden. Vor und während des Studiums werden die Studierenden durch **Beratungsgespräche, Tutorien, begleitende Lehrveranstaltungen und Brückenkurse** unterstützt, um sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden.

Seit Jahren unterstützen die Fachhochschulen Studierende, Absolventinnen bzw. Absolventen und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter aktiv bei der **Gründung von Unternehmen und Start-ups**. An vielen Institutionen wurde bereits mit dem Zurverfügungstellen von Büroräumlichkeiten, Infrastruktur sowie weiteren Unterstützungsservices ein **innovationsfreundliches Umfeld** für Gründungswillige geschaffen. Vor diesem Hintergrund sind bereits zahlreiche, mitunter weltweit erfolgreiche Gründungen entstanden.

Zukunft

Das Selbstverständnis der Fachhochschulen hat sie zu einer **Erfolgsgeschichte** und Österreich zu einem **zukunftsweisenden Hochschulstandort** sowie einem **international wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Technologiestandort** gemacht. Die Fortführung dieser Erfolgsgeschichte ist auf dem Prüfstand. Nach 25 Jahren ist ein Handeln der Politik unumgänglich, um eine weitere Entwicklung des Sektors zu garantieren.

Die Fachhochschulen haben Forderungen aufgestellt, die umgehend zu erfüllen sind, um das Funktionieren des Sektors aufrecht zu erhalten. Die **drei zentralen Forderungen** sind:

- **Erhöhung der Studienplatzfinanzierung um mindestens zehn Prozent und eine jährliche Anpassung**

Die Entwicklung des Verbraucherpreisindex als auch jene des Tariflohnindex weisen einen enormen realen Wertverlust der FH-Studienplatzförderung seit der letzten Erhöhung aus. Der Fachhochschulsektor verliert laufend Geld, während gleichzeitig die Anforderung sowie das Aufgabenspektrum weiter steigen. Um die hervorragende Qualität der Ausbildung an Fachhochschulen sicherzustellen, sind eine **Erhöhung der Studienplatzfinanzierung** um mindestens **zehn Prozent** sowie eine **jährliche Indexanpassung** unabdingbar.

- **Einführung einer Forschungsfinanzierung für Fachhochschulen**

Im Bereich der Forschung sind die Fachhochschulen vor allem auf Projektausschreibungen angewiesen, die keine mittel- geschweige denn eine langfristige Planung erlauben. Karriereplanung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist kaum bis gar nicht möglich. Um die Forschung an den Fachhochschulen nachhaltig zu etablieren und effizient zu gestalten, bedarf es der Einführung einer **kontinuierlichen Forschungsfinanzierung** für Fachhochschulen. Es ist ein Finanzierungstopf einzurichten, der **wettbewerbsorientiert** unter **klaren Leistungsvorgaben** allein den Fachhochschulen zur Bewerbung offensteht. Die Unterstützung der Fachhochschulen in der Forschung kommt einer Unterstützung der Wirtschaft gleich.

- **Finanzielle Gesamtbetrachtung aller Hochschulsektoren**

Die österreichische Hochschullandschaft setzt sich aus unterschiedlichen Sektoren zusammen. Jeder dieser Hochschulsektoren hat eine eigene Entstehungsgeschichte, verfügt über ein eigenes Profil und finanziert sich über ein eigenes System. Im Sinne einer effektiven Steuerung des Wissenschafts-, Wirtschafts- und Innovationsstandortes Österreich ist die **zuständige Bundesministerin bzw. der zuständige Bundesminister** in der Verantwortung, insbesondere aufgabenbezogene Finanzierungsentscheidungen unter **Beachtung des gesamten Hochschulbereichs** gesamthaft zu treffen. Dies erfordert auch die **gesetzliche Verankerung des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans** als Planungsdokument für den Fachhochschulsektor im FHStG.

Neben diesen zentralen Forderungen bestehen folgende weitere Forderungen, die mit den drei wichtigsten in Zusammenhang stehen bzw. einander bedingen:

- **Projekt „Zukunft Hochschule“**

Die FHK fordert die Fortführung des Projekts „Zukunft Hochschule“, um die Profilschärfung der einzelnen Hochschulsektoren voranzutreiben sowie um noch nicht akademisierte Berufsfelder zur Überführung in den Hochschulbereich zu identifizieren.

- **Ausbau des Fachhochschulsektors um jährlich 1.200 neue, bundesfinanzierte Studienplätze**

Die FHK fordert den Ausbau des Fachhochschulsektors um jährlich 1.200 neue, bundesfinanzierte Studienplätze, um dem Arbeitskräftebedarf der Zukunft gerecht zu werden. Ein jüngst von der OECD veröffentlichter Bericht zeigt, dass Österreich als Standort im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe schlechte Chancen hat. Um die Ausbildung des Nachwuchses für die Wirtschaft und Gesellschaft verstärkt in die Hand zu nehmen, bedarf es eines klaren Bekenntnisses seitens der Bundesregierung zu einem Ausbau und einem Abgehen von kleinen und wenig effektvollen, eher politisch motivierten Ausbausritten.

- **Bundesfinanzierte Masterprogramme in den Gesundheits- und Sozialwissenschaften**

Die FHK fordert die Einrichtung bzw. den Ausbau bundesfinanzierter Masterprogramme im Bereich der Gesundheits- und Sozialwissenschaften zur Weiterentwicklung der jeweiligen Berufsfelder und, um künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen entgegentreten zu können.

- **Kooperative Doktoratsprogramme**

Die FHK fordert den Ausbau der kooperativen Doktoratsprogramme sowie die Erhöhung der Mittel dafür auf 20 Millionen Euro zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit dieser Programme.

- **„COIN-Aufbau“**

Die FHK fordert die Stärkung des Förderprogramms „COIN-Aufbau“ durch jährliche Ausschreibung sowie eine Erhöhung des Fördervolumens auf mindestens 20 Millionen Euro. Das Programm wurde - nicht zuletzt aufgrund seiner Breitenwirksamkeit - mehrfach positiv evaluiert. Zudem ermöglicht es, Unternehmen, insbesondere KMU, in die fachhochschulische Forschung einzubeziehen.

- **F&E-Infrastrukturförderung: Fokus auf die Zielvorgaben und Budgeterhöhung**

Die FHK fordert die Beibehaltung des Fokus auf die Zielgruppen in der F&E-Infrastrukturförderung zur gezielten Förderung anwendungsbezogener Forschung. Weiters ist eine Budgeterhöhung von zumindest 25 Millionen Euro notwendig.

- **Förderung von Einrichtungen an Fachhochschulen zur Unterstützung von Unternehmens- und Start-up-Gründungen**

Die FHK fordert, Einrichtungen an Fachhochschulen, die Unternehmens- und Start-up-Gründungen unterstützen, aktiv zu fördern. Dies dient der Absicherung des Innovations- und Wirtschaftsstandorts Österreich.

- Stiftungsprofessuren des Bundes - auch an Fachhochschulen

Die FHK fordert die Öffnung der Stiftungsprofessuren des Bundes für die Fachhochschulen, da diese ermöglichen, spezifische anwendungsnahe Felder, die von der Wirtschaft besonders stark nachgefragt werden, intensiviert zu beforschen. Das Ausschließen der Fachhochschulen widerspricht der Gleichbehandlung und dem Wettbewerb.

- Anreizsysteme für KMU zur verstärkten Beschäftigung von FH-Praktikantinnen bzw. FH-Praktikanten

Die FHK fordert finanzielle Anreizsysteme für KMU, um diese verstärkt zur Beschäftigung von FH-Praktikantinnen bzw. FH-Praktikanten zu motivieren.

- Beibehaltung und Aufstockung der Innovationsschecks

Die FHK fordert die Beibehaltung und Aufstockung der Innovationsschecks, um weiterhin Kooperationen zwischen Fachhochschulen und KMU wirkungsvoll zu fördern.

- Einrichtung eines Lehrlingsfördertopfs, um studierwillige Lehrabsolventinnen und -absolventen adäquat zu unterstützen

Die FHK fordert die Einrichtung eines Lehrlingsfördertopfs, der die Fachhochschulen in der Betreuung studierwilliger Lehrabsolventinnen und -absolventen unterstützt, und damit die Verbesserung der Durchlässigkeit hin zum Hochschulsektor fördert.

- Finanzierung von Maßnahmen der Digitalisierung sowie von Maßnahmen zur Verbreiterung von Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen

Die FHK fordert zusätzliche finanzielle Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen der Digitalisierung sowie von Maßnahmen zur Umsetzung der Empfehlung der Hochschulkonferenz zur Verbreiterung von Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen.

- Antragsrecht bei der Vergabe von Mitteln

Die FHK fordert ein gleichberechtigtes Antragsrecht der Fachhochschulen im Wettbewerb um Mittel für den Hochschulbereich, wie z.B. die Hochschulraum-Strukturmittel.